

Schwarzfahrer per Haftbefehl gesucht

■ **Bielefeld.** Die Bundespolizei überprüfte am späten Freitagabend am Bielefelder Hauptbahnhof einen 53-jährigen polnischen Staatsbürger nach einer Schwarzfahrt, nachdem Mitarbeitern von MoBiel ihn erwischt hatten. Dabei stellte sich heraus, dass der Mann mit Europäischem Auslieferungshaftbefehl von Polen gesucht wurde. Der 53-Jährige, der sich ohne festen Wohnsitz in Deutschland aufhielt, habe wegen Raubs, Einbruchs sowie verschiedener Diebstahlsdelikte noch eine Gesamtfreiheitsstrafe von acht Jahren, sieben Monaten und zwei Tagen in Polen zu verbüßen, teilte die Polizei weiter mit.

Die Bundespolizisten nahmen den Gesuchten fest und führten ihn dem Hafttrichter beim Amtsgericht in Bielefeld vor, der den Haftbefehl bestätigte. Im Anschluss wurde er in eine Justizvollzugsanstalt in Bielefeld eingeliefert, wo er bis zur Entscheidung des Oberlandesgerichts Hamm über die Anordnung der Auslieferungshaft verbleiben wird.

„3Sparren“ grüßen Helden musikalisch

■ **Bielefeld.** Mit ihrem Jahreskonzert am Samstag, 6. Mai, senden die „3Sparren“ unter der Leitung ihres Dirigenten Frederik Richts einen musikalischen Gruß an alle Helden: sowohl an die lauten, dramatischen, fantastischen, intergalaktischen und Superhelden, als auch an die tragischen, stillen, historischen und klassischen Heldenfiguren. Die Zuschauer erwarten Melodien aus Film und Theater. Beginn in der Aula des Ceciliengymnasiums am Niedermühlkamp 5 ist um 16 Uhr. Weitere Informationen unter: www.3sparren.de

Japanische Sprache und Kultur

■ **Bielefeld.** Am Wochenende von Freitag, 5. Mai, bis Sonntag, 7. Mai, bietet die Volkshochschule im Ravensberger Park einen Kompaktkurs für Japan-Interessierte an. An drei Tagen vermittelt die Japanerin Masako Suzuki einen Insider-Blick in die Kultur ihrer Heimat. Dabei erfahren die Teilnehmer Wissenswertes über Sitten und Gebräuche, von der einfachen Begrüßung bis hin zur Teezeremonie. Informationen und Anmeldung unter www.vhs-bielefeld.de

Gastronomie

■ **Fünf Restaurants bieten fünf Monate lang fünf unterschiedliche Menüs an (NW vom 27. April)**

@ Früher waren es „die Fünf“ (...), die uns interessante kulinarische Highlights aus dem Ausland auf den Tisch wochenlang gekonnt aufstischten. Die mittlerweile etwas in die Jahre gekommenen restlichen vier Kochmusketiere werden dennoch hoffentlich bestimmt zurückschlagen! Das ehrgeizige neue Kochquintett will nun als Sterneköche in spe uns mit kreativer regionaler Vielfalt überraschen und verwöhnen. Dies aber jeweils mit unterschiedlichen Menüs im eigenen Restaurant. Klingt spannend. Noch viel witziger wäre

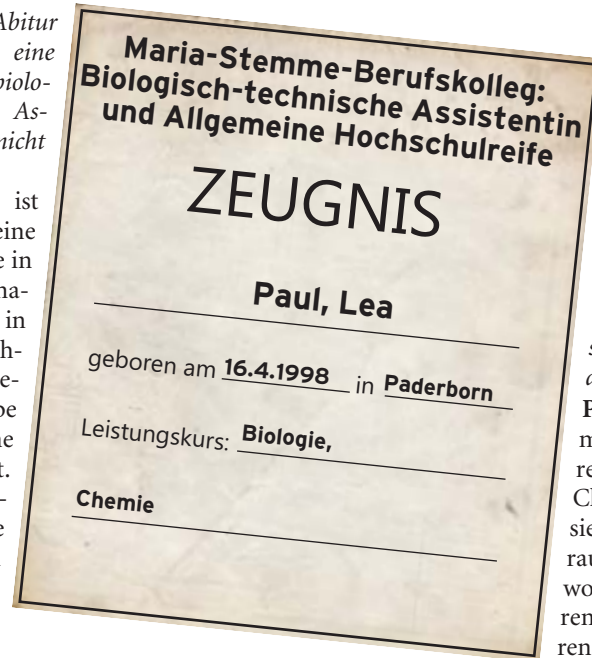
„Ich weiß, wofür ich lerne“

Abi mal anders (2): Lea Paul macht Abitur und eine Ausbildung am Maria-Stemme-Berufskolleg. Sie ist Nummer zwei in der neuen NW-Serie, in der wir Interviews mit Schülern führen, die nicht an Gymnasium oder Gesamtschule ihren Abschluss machen



Macht Abi und eine Ausbildung: Lea Paul vom Maria-Stemme-Berufskolleg. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Lea, du machst Abitur und gleichzeitig eine Ausbildung zur biologisch-technischen Assistentin. Ist das nicht ein bisschen viel?
LEA PAUL: Das ist anspruchsvoll, keine Frage. Was andere in sechs Jahren machen, mache ich in drei. Da ist Durchhaltevermögen gefragt. Freizeit habe ich kaum, ich lerne viel. Das frisst Zeit. Meine Entscheidung für die Schule bereue ich aber trotzdem nicht.



Warum nicht?

PAUL: Wir arbeiten viel im Labor, was mir sehr viel Spaß macht. Ich habe schon immer gerne Experimente gemacht, und mich für biologische Zusammenhänge interessiert. Das ist mein Ding.

Wie sieht das denn im Schulalltag aus?

PAUL: Im ersten Jahr haben wir viel mikroskopiert, jetzt ziehen wir Bakterien an oder züchten Hefen, woraus wir dann Proteine isolieren. Aber natürlich habe ich auch andere Fächer wie Englisch und Geschichte. Die kommen nicht zu kurz.

Hast du mit dem Abi auch gleich die Ausbildung abgeschlossen?

PAUL: Ganz so einfach ist das leider nicht. Die Abi-Prüfungen laufen zentral, genau wie an anderen Schulen. Für die Ausbildung muss ich Anfang Oktober noch eine Abschlussprüfung ablegen und vorher ein Anerkennungspraktikum machen.

Die Sommerferien fallen also flach?

PAUL: Ganz so einfach ist das leider nicht. Die Abi-Prüfungen laufen zentral, genau wie an anderen Schulen. Für die Ausbildung muss ich Anfang Oktober noch eine Abschlussprüfung ablegen und vorher ein Anerkennungspraktikum machen.

PAUL:

Leider ja. Ich bin zwölf Wochen an der Uni Bielefeld, wo ich schon in der Jahrgangsstufe 12 ein vierwöchiges Praktikum gemacht habe. Vorher habe ich noch biopraktischen Unterricht an meiner Schule, in der „14“. So wird die Zeit nach dem Abi hier genannt. Groß feiern kann ich nach dem Abi also noch nicht, Mitte Oktober aber kann ich dann erstmal durchatmen.

Was hast du vor?

PAUL: Ich werde die Seele baumeln lassen und ein Sabbat-Jahr einlegen. Vielleicht werde ich noch ein halbes Jahr

als biologisch-technische Assistentin arbeiten und dann studieren, wahrscheinlich etwas im Bereich Biologie oder Chemie. Mir stehen aber alle Möglichkeiten offen.

Was ist mit deinen Mitschülern, gehen die auch alle in den Bereich?

PAUL: Eine Freundin möchte Medizin studieren. Weil sie Biologie und Chemie im Abi hat, hat sie natürlich beste Voraussetzungen. Einige wollen Pharmazie studieren oder im Bereich Forensik arbeiten. Ich habe aber auch Klassenkameraden, die was ganz anderes machen wollen. Ein Lehramtsstudium zum Beispiel.

Wenn alles nach Plan läuft, hast du im Herbst zwei Abschlüsse. Was haben die drei Jahre am Maria-Stemme-Berufskolleg mit dir persönlich gemacht?

PAUL: Der Anspruch an der Schule ist zwar hoch, ich bin aber daran gewachsen. Meine Noten sind gut, das ist natürlich eine Bestätigung. Weil ich weiß, wofür ich lerne, hat mich das immer auch angetrieben.

Das Gespräch führte Ariane Mönikes

Die Schule

- ◆ Schüler: 1.350, Lehrer: 80
- ◆ Huberstraße 40, Tel. 51 24 18; maria-stemme-berufskolleg.de
- ◆ Abi als Kombi mit einer Ausbildung zum biologisch-technischen Assistenten oder Erzieher sowie am Gymnasium Gesundheit

Die Serie

- ◆ Carl-Severing-Berufskolleg für Wirtschaft und Verwaltung
- ◆ Maria-Stemme-Berufskolleg
- ◆ Rudolf-Rempel-Berufskolleg
- ◆ Berufskolleg Senne
- ◆ Westfalen-Kolleg
- ◆ Oberstufen-Kolleg
- ◆ Abendgymnasium

Bielefelder Freimaurerinnen feiern zehnjähriges Bestehen

Loge „Symbola“: Zwei Vorträge im Lessinghaus über das Wesen und die Rolle der Freimaurerei. „Freimaurerinnen sind mittlerweile normal, aber zugleich exotisch“. Weitere öffentliche Veranstaltung am 19. Juni

■ **Bielefeld (woy).** Was bedeutet es, Freimaurerin im 21. Jahrhundert zu sein? Diese Frage stand im Mittelpunkt einer Matinee der Bielefelder Freimaurerinnen im Lessinghaus. „In diesem Jahr feiert nicht nur die Freimaurerei ihr 300-jähriges Bestehen, sondern auch die Bielefelder Freimaurerinnenloge „Symbola“ blickt auf zehn erfolgreiche Jahre zurück“, sagt Cornelia Rimpler, Vorsitzende der Bielefelder Freimaurerinnenloge.

Das nahmen die Frauen zum Anlass, die Freimaurerei vorzustellen und mit ihren Brüdern und Schwestern anderer Logen zusammenzukommen. Im Mittelpunkt der zwei öffentlichen Veranstaltungen stehe besonders die Rolle der Freimaurerei in der Gesellschaft. In einem Vortrag befasste sich zunächst Professor Hans-Hermann Höhmann, Redner der Großloge der Alten Freien und Angenommenen Maurer von Deutschland,

mit dem Beitrag der Freimaurerei zu einem friedlichen Leben. „Es ist wichtig, sich mit einer mutigen und aufgeklärten Haltung in die gesellschaftlichen Diskurse einzubringen“, betonte er. Rednerin Sylvia Gräber, Sprecherin der Frauengroßloge von Deutschland, setzte sich in ihrem Vortrag mit der Frage auseinander, was es bedeute, in der heutigen Zeit eine Freimaurerin zu sein. „Freimaurerinnen sind mittlerweile normal, aber gleich-

zeitig auch sehr exotisch“, sagte sie. Etwa 90 Gäste lauschten den Reden und nutzten im Anschluss die Gelegenheit, sich bei einem Sekttempfang über die Themen auszutauschen.

Zu einer zweiten öffentlichen Veranstaltung laden die Freimaurerinnen ins Lessinghaus ein. Am Montag, 19. Juni, um 19.30 Uhr, wird dort erneut ein Redner erwartet und es bietet sich die Gelegenheit, über gesellschaftskritische Themen zu diskutieren.



Freimaurerei in Bielefeld: Marita Gründler (v. l.), Sylvia Gräber, Cornelia Rimpler und Hans-Hermann Höhmann freuen sich über das große Interesse der Gäste. FOTO: LAURA WOYTAL

Leserbriefe an bielefeld@nw.de

es, wenn jeweils für eine Woche lang die talentierten Haute-Cuisine-Koryphäen in den anderen Restaurantküchen zaubern würden. So eine Art Gastspielrunde mit sportlicher Note auf fremden Herden und Terrain. Nach dem Motto Hin- und Rückrunde mit Überraschungseffekten für den beglückten Gourmet. Das praktiziert bereits das Tomatissimo mit großem Anklang seit Jahrzehnten, in dem berühmte Sterneköche ganz interessante Gastauftritte mit der Unterstützung vom Gastgeberchef Bernhard Grubmüller ihre zauberhaften Kochlöffel schwingen durften, damit ein Fest der Sinne auf der Klaviatur unserer Geschmackspillen entstehen kann!

Das, was wir als Hedonisten auch letztendlich wollen ist, dass eine Wiege von Harmonien, Aromen, Sensationen und von Sinnlichkeit uns die imaginären Blumen des Geistes entspringen, keimen und aufblühen lässt, um die lukullischen Noten und die köstlichen Früchte der Wirklichkeit genießen zu können.

Arnaud Caron
33611 Bielefeld

Radverkehr

■ **Radverkehrs-Offensive: Mit einem Investitionset von mehr als zwei Millionen Euro pro Jahr ab 2019 und zwei neu besetzten Stellen soll der Radfahranteil auf 25 Prozent bis 2025 erhöht werden (NW vom 28. April).**

@ Nachdem das Amt für Verkehr seine Unfähigkeit bewiesen hat („eine grüne Welle hätte kei-

ne Wirkung gegen Luftverschmutzung“), brüsten sie sich mit dem tollen Radwegenetz in Bielefeld. Vielleicht sollten die Herrschaften mal vom Bürossessel aufs Rad. Wenn man beispielsweise die Arthur-Ladebeck-Straße auf der linken Seite (ist dort erlaubt) Richtung Universität fährt, sind mehrere Schikanen eingebaut. Zuerst wird man über eine Brücke mit Steigung umgeleitet, dann durch an dieser Stelle völlig überflüssige Schikane, durch die gleichzeitig Fußgänger und Radfahrer gequetscht werden, dann wechselt man die Straßenseite zur Kunsthalle, eine Schikane, drei Ampeln, nach der Kunsthalle wieder über die Straße auf die linke Seite, drei Ampeln. Stadtauswärts auf der gleichen Strecke, erst gibt der schmale Radweg zwischen zwei Auto-

spuren, Abstand zu Fahrzeugen rechts und links 30 Zentimeter, dann Behinderung der Weiterfahrt durch Autos, die vom Ostwestfalendamm Richtung Brackwede fahren. Hier wäre mal eine Ampel fällig. Diese Liste ließe sich unendlich fortsetzen. Bravo!!! Da sind echte Fachleute am Werk.

Thomas Noack
33617 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Bitte beschränken Sie sich auf eine maximale Länge von 50 Zeitungszeilen (1.400 Anschläge). Längere Leserbriefe werden gekürzt, anonyme Zuschriften nicht berücksichtigt.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte. Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne!
Telefon (05 21) 5 55-6 27 oder Fax (05 21) 5 55-6 31